



Die Freunde Dominic Haffner (li.) und Clemens Frankl (re.) bauen Ski in Handarbeit

Foto: Marion Littenberger

Ski im Maßanzug

Die Wiener Ski-Manufaktur Unique Skis fertigt Bretter nach Maß. Mit schickem Holzfurnier und Fahrstilanalyse auf der Piste punkten sie bei Individualisten.

VON CARINA JAHN

► Im Sportgeschäft oder beim Skiverleih orientiert sich der Verkäufer meist nur an einem Parameter: an der Körpergröße. Fahrstil, Können und persönliche Vorlieben gehen unter. Hat der Wintersportler dann die neuen Bretter das erste Mal angeschnallt, beginnt die Phase der Eingewöhnung. Die ersten Schwünge nimmt er vorsichtig, bis er sich an den Ski gewöhnt hat und sich auf seine Fahreigenschaften einstellt. Das kann dauern.

Bei einem maßgefertigten Ski fällt diese „Lernkurve“ weg, denn hier passt sich der Ski dem Fahrer an und nicht umgekehrt. Doch im Sportgeschäft gibt es nur Ski von der Stange. Das Wiener Unternehmen Unique Skis hat diese Nische erkannt. Langjährige Freundschaft und viele gemeinsame Skiausflüge verbinden die Unternehmensgründer Clemens Frankl und Dominic Haffner. Die beiden starteten ihr Projekt 2011 zunächst nebenberuflich und werkten in ihrer Freizeit an der Fertigung der ersten Maß-Ski. Das war ein langer Prozess. „Wir haben vier Jahre gebraucht, bis der erste Ski verkaufsfertig war“, so Frankl

rückblickend. Eine aws-Förderung in der Höhe von 160.000 Euro war ausschlaggebend, das Hobby schließlich zum Beruf zu machen.

Heute finanziert sich das Unternehmen aus laufenden Umsätzen und Crowdfunding. Jahresziel sind 130 Paar Ski. Zusätzlich verkaufen sie Bindungen, Skischuhtaschen und Skisäcke. Eine umgebaute Garage, versteckt in einem Hinterhof des 15. Wiener Gemeindebezirks, dient als Produktionsstätte. Hier wird emsig gemessen, gefräst und geklebt. Das Herz der maßgefertigten Ski bildet ein Kern aus Eschenholz. Die Ski-Bastler ummanteln ihn mit Materialien wie Carbon, Flachs, Fiberglas oder der Aluminiumlegierung Titanal. Als Oberfläche dient ein Holzfurnier. Ihre Maserung verleiht jedem Ski seinen einzigartigen Look und ist zugleich Markenzeichen.

Fahrstilanalyse auf der Piste

Skiherstellung ist ein Saisongeschäft. „Aufträge trudeln mit dem ersten Schneefall ein“, schmunzelt Frankl. Tendenziell kaufen durchschnittliche bis bessere Skifahrer die handgefertigten Bretter. Vorteile ziehen Kunden aus der Verarbeitungsqualität und der Langlebigkeit.

Während herkömmliche Ski eine ungefähre Lebensdauer von 60 bis 100 Fahrtagen haben, sind es bei jenen von Unique Skis gleich 100 Tage mehr. Für ein Paar Ski verrechnet die Manufaktur 2.500 Euro exklusive Bindung. Gönnert man sich noch eine Fahrstilanalyse dazu, kostet es 500 Euro mehr. Dabei trifft ein ehemaliger Rennfahrer den Kunden am Berg, um dessen Fahrverhalten mithilfe von unterschiedlichen Ski und einer Schuheinlage mit Gewichtssensoren zu analysieren. Die gesammelten Daten samt Videoanalyse dienen als Grundlage für das 3D-Modell des zukünftigen Skis.

Der größte Unterschied zu einem industriell gefertigten Ski ist der Gestaltungsspielraum. „Wir bauen den Ski von null auf und stimmen ihn in allen Aspekten auf den Fahrer ab. Alleine zum Zeichnen des Skis benötigen wir 36 Parameter, die frei wählbar sind“, schildert Haffner. Dazu gehören unter anderem Länge, Breite und Taillierung. Die Werkstatt verlassen nicht nur Pisten-, Freeride und Tourenski, sondern hie und da auch ein Snowboard.

Wer noch diese Wintersaison so ein Unikat auf der Piste ausführen möchte, muss sich beeilen. Die Produktion dauert zwischen vier und acht Wochen. Schneller geht es mit einem der drei lagernden Serienmodelle Leopold, Wendelin oder Anton zu je 900 Euro. In ihnen steckt die bisherige Erfahrung mit Maß-Ski. Unikate von der Stange also.



Ein Kern aus Eschenholz ist das Herz der handgemachten Ski

Foto: Marine Pouchont